Gemeinde Haselbach – Landkreis Straubing Bogen

Antrag auf eine Förderung für die Einrichtung eines Quartiersmanagements, das insbesondere die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt

gemäß der

Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter – SeLA
des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

Konzept

Stand Juni 2022

Antragsteller:
Gemeinde Haselbach
Straubinger Straße 19
94354 Haselbach

Ansprechpartner:
Erster Bürgermeister Dr. Simon Haas

1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen

Struktur und Lage der Gemeinde

Haselbach ist eine ländlich geprägte Gemeinde mit rund 1.900 Einwohnern. Sie liegt im nördlichen Landkreis Straubing-Bogen in der Planungsregion Donau-Wald und ist Teil der Verwaltungsgemeinschaft Mitterfels. Die Gemeinde ist außerhalb des Kernorts Haselbach geprägt von zahlreichen Weilern und Einöden und besteht aus insgesamt 50 amtlich benannten Ortsteilen. Der Kernort selbst ist durch extensive Siedlungsausweisungen in den 1960er- und 1970er-Jahren parallel zur Staatsstraße 2140 deutlich nach Süden erweitert worden und schließt heute in einer Entfernung von rund 1,7 Kilometern zum historischen Ortskern fast nahtlos an das nördliche Ende des Nachbarorts Mitterfels an. Die ursprünglich landwirtschaftliche Prägung ist im Zuge des Strukturwandels einer Dominanz der Erwerbstätigkeit außerhalb der Gemeinde gewichen. Seit den 1980er-Jahren wurden Neubaugebiete verstärkt im Umfeld des Ortskerns ausgewiesen.

Abbildung 1: Siedlungsstruktur des Kernorts Haselbach (Eigene Darstellung mit Daten von GeoDaten Bayern).

Demografische Situation und Entwicklung

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Haselbach ist in den vergangenen Jahrzehnten vergleichsweise stark gewachsen: Lag sie 1961 noch bei rund 900 und 1987 bei rund 1.200, so wurde im Jahr 2020 erstmals die Marke von 1.900 erreicht (Bayerisches Landesamt für Statistik 2022). Durch die Ausweisung eines neuen Baugebiets im Ortsteil Schmelling sowie die zunehmende Bebauung zahlreicher Baulücken in Bestandssiedlungen ist mit einer weiteren positiven Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren zu rechnen.

In den nächsten Jahren ist von einem deutlichen Anstieg des Anteils der Altersgruppe ab 65 Jahren. Während im Jahr 2011 der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung bei 17,4 Prozent lag und bis 2020 auf 20 Prozent anstieg, wird er nach der Projektion des Bayerischen Landesamts für Statistik im Jahr 2033 bereits bei mehr als 26 Prozent liegen.

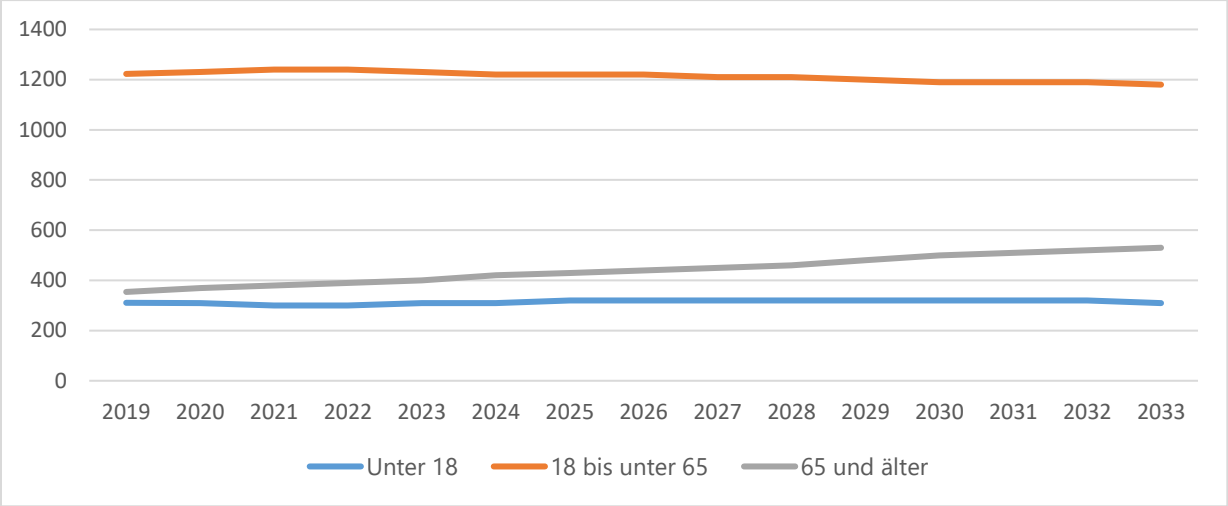

Abbildung 2: Zahlenmäßige Entwicklung der Altersgruppen bis 2033 (Eigene Darstellung auf Basis von: Bayerisches Landesamt für Statistik 2022).

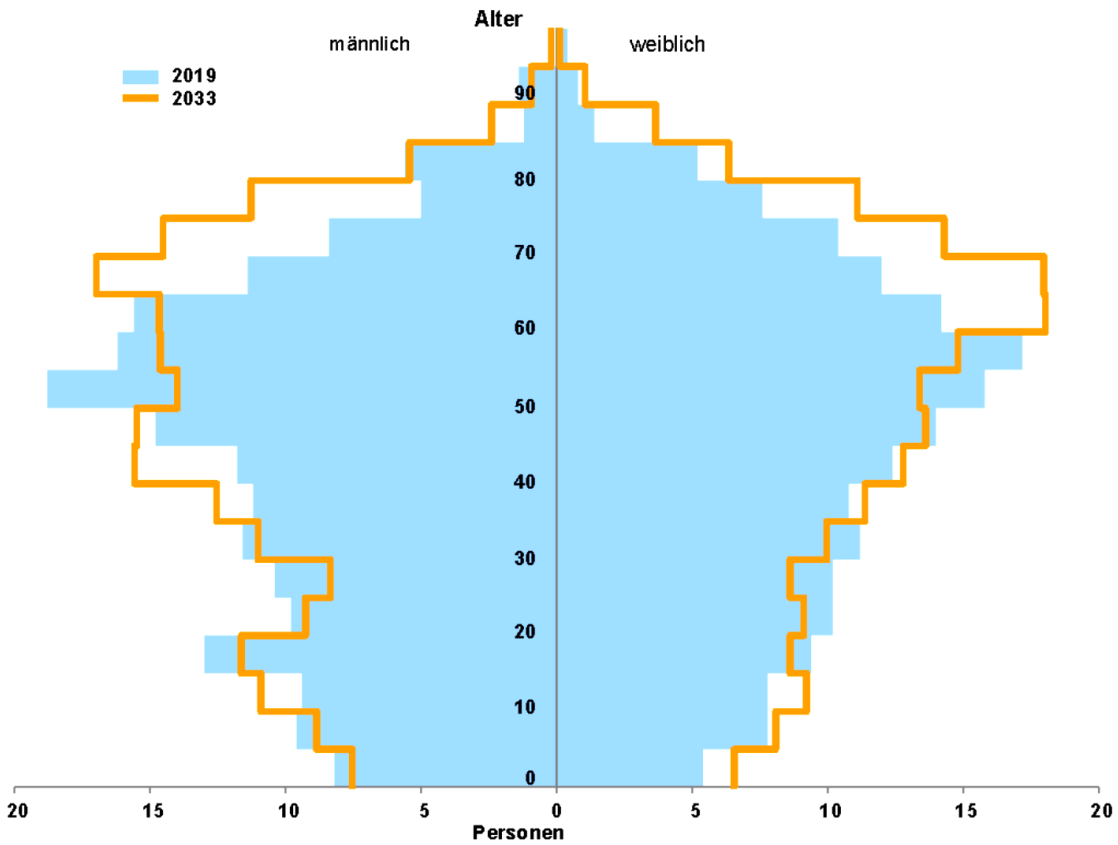

Abbildung 3: Verteilung der Altersgruppen in den Jahren 2019 und 2033 (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2021).

Damit einhergehend wird eine Entwicklung des Durchschnittsalters prognostiziert, die deutlich über dem Durchschnitt im Landkreis Straubing-Bogen, in Niederbayern und Bayern liegt: Lag der Altersdurchschnitt im Jahr 2019 noch bei 44 Jahren, so wird er nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik bis zum Jahr 2033 auf knapp 47 Jahre steigen.

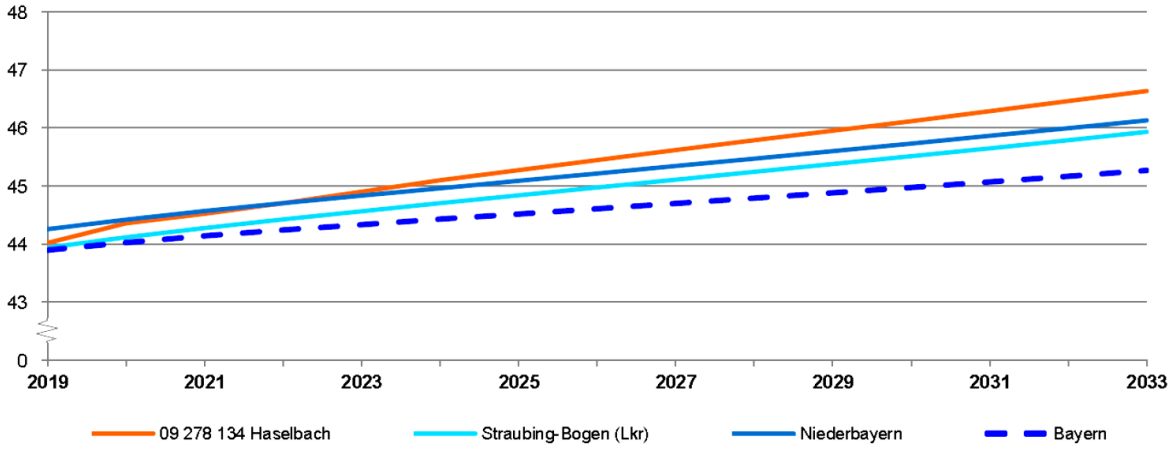

Abbildung 4: Prognostizierte Entwicklung des Durchschnittsalters in Haselbach (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2021).

Gleichzeitig erschweren gesellschaftliche Makrotrends eine Unterstützung und Pflege durch nahe Angehörige zunehmend, weil Kinder und andere nahe Angehörige häufig nicht mehr am Ort wohnen oder nicht für Unterstützungsleistungen verfügbar sind. Die mit diesen Entwicklungen verbundenen Folgen werden die Gemeinde Haselbach mit allen Bürgerinnen und Bürgern sowie gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren vor kommunalpolitische Herausforderungen stellen, denen sich die Gemeinde frühzeitig stellen möchte.

2. Ziel des Vorhabens

Die Gemeinde Haselbach möchte ihren Seniorinnen und Senioren ermöglichen, in ihrem vertrauten Umfeld und innerhalb der gewachsenen sozialen Strukturen älter zu werden. Die Gemeinde Haselbach verfügt über einen starken sozialen Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung sowie ein außerordentlich aktives Vereinsleben, in das auch die Seniorinnen und Senioren integriert sind. Der Verbleib am vertrauten Wohnort stellt damit für die Gemeinde ein übergeordnetes Ziel dar, das auch von den befragten Bürgerinnen und Bürgern bestätigt wird (s.u.).

Deshalb müssen die Lebensbedingungen, die ältere Menschen in Kommune vorfinden, auf den Prüfstand gestellt und mit Blick auf die prognostizierte demografische Entwicklung weiterentwickelt werden. Hierfür ist eine ganzheitliche Betrachtung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Gemeinde vonnöten, dabei sollen möglichst viele Akteure der Seniorenarbeit, Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden.

Die mit dem „altersgerechten Quartierskonzept" verbundenen Arbeitsschritte sehen wir als geeignet an, um mit den Akteuren vor Ort sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Weichen für eine seniorengerechte Kommune zu stellen.

3. Schritte zur Konzeptentwicklung

Die in Abschnitt 1 und 2 geschilderte Ausgangslage und Zielsetzung waren für die Gemeinde Anlass, Anfang des Jahres 2021 eine **Arbeitsgruppe „Kommunale Seniorenpolitik“** einzusetzen, die Leitlinien für die Seniorenpolitik in der Gemeinde erarbeiten und dem Gemeinderat konkrete Maßnahmen vorschlagen sollte. Geleitet wird die Arbeitsgruppe von Erstem Bürgermeister Dr. Simon Haas. Aus dem Gemeinderat wurden drei Mitglieder in die Arbeitsgruppe entsandt. Hinzu kommen der Seniorenbeauftragte der Gemeinde, Albert Graßl, eine Vertreterin des Seniorenclubs sowie interessierte Bürger_innen, die einem öffentlichen Aufruf zur Beteiligung an der Arbeitsgruppe gefolgt sind.

Bei einem ersten Treffen der Arbeitsgruppe im Juli 2021 wurden von den Beteiligten die Themenkomplexe „seniorengerechtes Wohnen“, „Versorgung vor Ort“, „Betreuung und Pflege“, „Mobilität“ sowie „Freizeit und Erholung“ als wichtigste Arbeitsfelder der seniorenpolitischen Arbeit in der Gemeinde identifiziert. Bereits bei dieser Sitzung wurden zudem mangelnde personelle Kapazitäten der Gemeinde zur Erstellung und Vernetzung entsprechender Angebote konstatiert. Um für die weitere seniorenpolitische Arbeit eine empirische Basis zu erhalten, konzipierte die Arbeitsgruppe im Folgenden eine **Befragung der relevanten Bevölkerungsgruppen** ab 55 Jahren, die im November 2021 durchgeführt wurde. Der entsprechende Fragebogen mit frankiertem Rückumschlag und QR-Code für eine Online-Beantwortung wurde an insgesamt 687 Bürgerinnen und Bürger verschickt und von mehr als 350 Adressaten beantwortet – eine erfreuliche Rückmeldungsquote. Die Ergebnisse der Befragung liegen diesem Antrag als Anlage bei.

Parallel wurden bereits in Kooperation mit der benachbarten Nachbargemeinde Mitterfels und nach Konsultation mit Vertreterinnen der Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ erste Schritte zu einer Bearbeitung der skizzierten Problemfelder unternommen. Unter anderem wurde bei einer **gemeinsamen Sitzung** der Arbeitsgruppe „Kommunale Seniorenpolitik“ mit dem Seniorenbeirat des Marktes Mitterfels ein Rahmenkonzept für eine mögliche Nachbarschaftshilfe entworfen sowie als erster Schritt ein **ehrenamtlicher Fahrservice** mit dem gemeinsamen Bürgerbus konzipiert, der aufgrund der Corona-Pandemie erst mit einer Verzögerung in Kürze seine Arbeit aufnehmen wird (Stand: April 2022). Auch bei dieser gemeinsamen Sitzung wurde der Bedarf nach einer hauptamtlichen Koordination und Vernetzung der Aktivitäten auf diesem Feld deutlich. Die wesentlichen Züge des im Folgenden vorgestellten Quartierskonzepts wurden schließlich bei einem **Workshop mit Expertinnen und Experten** am 16. März 2022 erarbeitet, der in Teilen gemeinsam mit der Marktgemeinde Mitterfels durchgeführt und von Vertreterinnen der AfA moderiert wurde.

4. Konzeption „Altersgerechte Quartierentwicklung in der Gemeinde Haselbach – In Haselbach dahoam“

4.1 Wohnen

Barrierefreiheit des Wohnraums und des öffentlichen Raums

Beim Workshop mit Expertinnen und Experten wurde einhellig bestätigt, dass die (älteren) Bürgerinnen und Bürger gerne in der Gemeinde Haselbach leben und auch im Alter dort wohnen bleiben möchten. Hierzu tragen die vielen unterschiedlichen Angebote in der Gemeinde bei, wie das ausgeprägte Vereinsleben, intakte nachbarschaftliche Netzwerke oder der regelmäßige Seniorennachmittag des Seniorenclubs. Diese aus der Seniorenarbeit gewonnene Diagnose wird durch die Ergebnisse der 55-Plus-Befragung untermauert: Die weit überwiegende Mehrheit der Menschen in dieser Altersgruppe will in ihrer derzeitigen Wohnung leben bleiben, vermutlich auch, weil die Eigentumsquote mit über 90 Prozent sehr hoch ist.

Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben, auch wenn Hilfe oder Pflege notwendig sind, ist eine altersgerechte Gestaltung der Wohnung / des Hauses sowie des Wohnumfelds. Im Landkreis Straubing-Bogen gibt es seit November 2021 eine landkreisweite Wohnberatungsstelle. Nach eigener Aussage kann diese sich die Zusammenarbeit mit **ehrenamtlichen Wohnberatern** gut vorstellen. Es wurde deshalb die Idee entwickelt, einen Ehrenamtlichen dementsprechend auszubilden. Aufgabe ist u.a. die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit für die Wohnberatungsstelle gemeinsam mit dem künftigen Quartiersmanagement. Denn es kommen immer wieder neue Ältere als auch Menschen mit einer Behinderung in die Situation, ihre Wohnung bzw. ihr Haus anpassen zu müssen. Ebenso kann er die Funktion des Türöffners vor Ort übernommen und die Erstkontakte mit den Ratsuchenden erstellt werden.

Auch die Barrierefreiheit des Wohnumfelds spielt für eine selbstbestimmte Lebensweise der Seniorinnen und Senioren eine erhebliche Rolle. Es wurde deshalb im Workshop die Idee geboren, sogenannte **Ortsbegehungen** durchzuführen. Dabei sind sowohl Betroffene selbst als auch politische Vertreter mit einzubeziehen. Durch die Nutzung von Rollatoren und Rollstühlen können Barrieren im öffentlichen Raum identifiziert und dokumentiert werden. Unterstützung bei der Durchführung leistet der Behindertenbeauftragte des Landkreises Straubing-Bogen. Organisiert werden sollen diese Ortsbegehungen durch das einzurichtende Quartiersmanagement.

Ergänzend zu den Ortsbegehungen sind zudem gemeinsam mit dem Sportverein vor Ort **Bewegungsangebote** für Seniorinnen und Senioren zu entwickeln. Auf diese Weise soll die Gefahr zu stürzen verringert werden. Eine Zusammenarbeit mit den Krankenkassen ist anzustreben.

Wohnen

Die durchgeführte Befragung ergab, dass jeweils ein hoher Prozentsatz auch der höheraltrigen Bürgerinnen und Bürger in nicht barrierefreien Wohnungen lebt. Bei Neubauten wird zwar oft die Barrierefreiheit (v.a. im Erdgeschoss) mitgedacht, Probleme bereiten jedoch ältere Bestandsgebäude.

Die Bürgerbefragung hat zwar gezeigt, dass die meisten Älteren das eigene Zuhause nicht verlassen wollen. Dennoch gibt es eine wachsende Anzahl an Personen, die sich einen Umzug vorstellen können. Viele wohnen allein in ihren großen Häusern bzw. Wohnungen, die Kinder sind ausgezogen, teilweise der Partner verstorben. Verschärft wird diese Situation durch die in den Haselbacher Siedlungen vorherrschenden Hanglagen, die hohe Hürden für eine barrierefreie Gestaltung der Wohnung und des Wohnumfelds schaffen. Durch die Schaffung von attraktiven Alternativen kann zu einem Umzug motiviert werden, freiwerdende Häuser stehen dann für den Zuzug von jungen Familien zur Verfügung. Die auf diesem Feld bestehende hohe Nachfrage wird durch die zahlreichen Bewerbungen um Parzellen im Baugebiet Schmelling II ebenso dokumentiert, dass in jüngster Zeit zahlreiche vorher unattraktive Baulücken vermarktet werden konnten.

Im Workshop wurde deshalb vorgeschlagen, zunächst den **barrierefreien Wohnraum in der Gemeinde zu erfassen**. Angebot und Nachfrage sind zu vernetzen, vorzugsweise in Form einer eigenen Börse für entsprechende Wohnungen, um Wohnraum bedarfsgerecht vermieten zu können. Weiterhin ist der Bau eines **Wohnprojekts** mit barrierefreien Wohnungen geplant. Zielgruppe sind ausschließlich Seniorinnen und Senioren. Dabei betonten die Teilnehmenden des Workshops, dass bei einem solchen Wohnprojekt auch ein gemeinschaftlicher Gedanke im Vordergrund stehen sollte. Gemeinsame Aktivitäten, kleine Hilfeleistungen bei Bedarf und die Bereitschaft, sich in eine Gemeinschaft einzubringen, sollten bei Einzug selbstverständlich sein. Gestützt wird diese Zielsetzung durch die Ergebnisse der 55-plus-Befragung, die ergab, dass nachbarschaftliche Hilfe zu den zentralen Standortkriterien für die Auswahl von Wohnungen gehört.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass es für die bedarfsgerechte Konzeption und Durchführung eines solchen Projekts in der Gemeinde der Unterstützung eines hauptamtlich betriebenen Managements bedarf. Dazu wird die bestehende Arbeitsgruppe Senioren mit ihrer allgemeinen Ausrichtung ergänzt um weitere Arbeitsgruppen unter Beteiligung der einschlägigen Akteure sowie der Bürgerinnen und Bürger, welche die Aufgabe haben, verschiedenen Ideen zu diskutieren und konkretisieren.

Mobilität und Grundversorgung

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in Haselbach wird durch einen Bäcker, eine Metzgerei und einen Hofladen gewährleistet. Der nächste größere Lebensmittelmarkt ist im nahegelegenen Mitterfels. Hier gibt es darüber hinaus noch weitere Einkaufsmöglichkeiten. Vor allem Personen, die nicht mehr so mobil sind und über keinen eigenen Pkw verfügen, sind auf die Hilfe von Anderen angewiesen, wenn sie sich versorgen müssen. Durch die Geografie des Gemeindegebietes trifft dies auch für die Erreichbarkeit der Ladengeschäfte im Ortskern zu: In der Altersgruppe ab 80 Jahren gaben bei der Befragung mehr als 40 Prozent der Bürgerinnen und Bürger an, die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und medizinischen Dienstleistungen sei nicht oder nur schwer erreichbar.

Ein gutes **Mobilitätsangebot** vor Ort ist für ein selbstständiges Leben im Alter deshalb von großer Bedeutung. Dies wurde auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Expertenworkshops einhellig bestätigt.

In Haselbach gibt es einen Carsharing-basierten Bürgerbus, welcher gegen ein geringes Entgelt genutzt werden kann. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Idee daher unterstützt, diesen auch für **Einkaufsfahrten** einzusetzen (vgl. Themenfeld Nachbarschaftshilfe).

Ein weiteres Problem für viele Seniorinnen und Senioren ist darüber hinaus das Fehlen einer Bank bzw. der Möglichkeit, Bargeld abzuheben. Das Fehlen eines Geldautomaten gehörte bei der Befragun zu den am häufigsten gerügten Aspekten. Die Einführung eines **Cashback-Systems**, beispielsweise in der Tankstelle, wurde hier im Workshop diskutiert und von den Expertinnen und Experten als zielführende Option bewertet. So können auch kleine Beträge an nicht mehr mobile, ältere Personen ausgezahlt werden.

4.2 Pflege und Unterstützung

Qualifizierte häusliche Betreuung und Versorgung

Ist Hilfe oder ambulante Pflege notwendig, kann diese in Haselbach gut organisiert werden, ein ausreichendes Angebot an Pflegediensten und Wohlfahrtsverbänden ist im Umkreis vorhanden. Kann die Pflege zu Hause nicht mehr gewährleistet werden, gibt es im benachbarten Mitterfels eine stationäre Einrichtung. Diese hat nach Aussage der Expertinnen und Experten einen guten Ruf unter den Einwohnerinnen und Einwohnern. Daneben existieren auch Tagespflegeeinrichtungen in mehreren benachbarten Orten. Wünschenswert ist die **Sammlung und gebündelte Bereitstellung von Informationen** über diese Pflege- und Betreuungsangebote, um damit nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern auch pflegende Angehörige zu entlasten. Auch diese Aufbereitung von Informationen gehört zu den Aufgaben des zu etablierenden Quartiersmanagements.

Ein Schwerpunkt in der Gemeinde ist auf die Schaffung von Angeboten zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen zu legen. Vor allem eine **Betreuungsgruppe** in Haselbach kann mit nur geringen Aufwand eingerichtet werden und gute Entlastung bringen. Diese kann beispielsweise im Dorfgasthaus beheimatet werden, viele Seniorinnen und Senioren haben zahlreiche positive Erinnerungen sammeln können. Diskutiert wurde im Expertenworkshop zudem, ob parallel dazu ein **Gesprächskreis** für pflegende Angehörige eingerichtet werden kann. Dies ist nach Meinung der Teilnehmerschaft im Workshop zu prüfen. Die Einrichtung der Betreuungsgruppe ist vom Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit den einschlägigen Diensten zu koordinieren.

Nachbarschaftshilfe

In Haselbach gibt es bislang noch keine organisierte Nachbarschaftshilfe. Im Expertenworkshop wurde positiv hervorgehoben, dass es unter den Bürgerinnen und Bürger in Haselbach eine gute nachbarschaftliche Unterstützung gibt und dabei viele Hilfebedarfe abgedeckt werden können. Im Hinblick auf den demografischen Wandel soll durch die Gründung einer organisierten Nachbarschaftshilfe mit festen Ansprechpartnern verlässliche Strukturen aufgebaut werden.

Mit dem Aufbau einer organisierten Nachbarschaftshilfe sollen verschiedene Ziele verfolgt werden, u.a.:

- Schaffung eines ehrenamtlichen Fahrdienstes mit Begleitung, beispielsweise zum Einkaufen, zum Arzt oder zu Veranstaltungen. Dabei kann auch der Bürgerbus genutzt werden.

- Aufbau eines Besuchsdienstes, um auch Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr mobil sind, eine soziale Teilhabe zu ermöglichen.

- Schaffung eines generationenübergreifenden Mittagstisches. Dies hätte neben der Komponente des gesellschaftlichen Miteinanders auch einen präventiven Charakter, um einer Vereinsamung von Seniorinnen und Senioren vorzubeugen. Ein solches Angebot sollte jedoch nicht nur Seniorinnen und Senioren ansprechen, sondern könnte auch generationenübergreifend gestaltet und für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde zugänglich sein.

- Kurse zur Nutzung von digitalen Medien, bei welchen z.B. Jugendliche den Seniorinnen und Senioren den Umgang mit neuen Medien näherbringen.

Der Aufbau einer solchen Nachbarschaftshilfe ist durch das Quartiersmanagement zu koordinieren.

4.3 Beratung und soziale Netzwerke

Begegnungs- und Aktivangebote

Positiv hervorgehoben wurden im Workshop die zahlreichen und guten Angebote der gesellschaftlichen Teilhabe der Vereine oder des Seniorenclubs, die einen wichtigen Faktor für eine gute soziale Einbettung der Bürgerinnen und Bürger wie auch Seniorinnen und Senioren darstellen. Gleichwohl wurden fehlende Angebote in diesem Bereich bei der 55-plus-Befragung häufig bemängelt. Dies könnte einerseits durch eine **bessere Kommunikation und Vernetzung** der bestehenden Angebote, andererseits durch eine intensivere Analyse des Bedarfs behoben werden. Bei Begegnungsangeboten soll künftig das Augenmerk auch auf die **Begegnung von „Alt und Jung"** wert gelegt werden. Hier kann auch die Grundschule vor Ort einbezogen werden, z.B. durch ein Projekt für Lesepatenschaften.

Bedauernd wurde festgestellt, dass während der Corona-Pandemie zahlreiche Angebote der sozialen Teilhabe nicht mehr stattfinden konnten. Zudem stehen viele ehrenamtlich Engagierte nicht mehr zur Verfügung und auch seitens der Seniorinnen und Senioren bestehen oft Hemmungen bei der Inanspruchnahme von Angeboten. So besteht eine gewisse Ungewissheit und Unsicherheit, wie das soziale Leben in der Gemeinde nach der Pandemie gestaltet werden kann. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Expertenworkshops war es deshalb umso wichtiger, auf Ebene der Kommune gute Vernetzungsstrukturen aufzubauen, um das derzeit vorhandene Angebot zu fördern, Angebotslücken zu identifizieren und bedarfsgerecht zu schließen. Durch die Gründung der Arbeitsgruppe Senioren im Vorfeld der Entwicklung des Quartierskonzepts, wurde hier schon ein erster Schritt verwirklicht. Dies ist weiter zu unterstützen.

Bürgerschaftliches Engagement / Selbsthilfe

Verbunden mit der Auflösung traditioneller Familienstrukturen haben gerade ältere Bürgerinnen und Bürger einen immer größeren Bedarf an sozialen Unterstützungsangeboten. Darüber hinaus werden in den nächsten Jahren vermehrt die geburtenstarken Jahrgänge das Ruhestandsalter erreichen, eine Gruppe von jungen Seniorinnen und Senioren, welche sich gerade in diesen sozialen Unterstützungsangeboten engagieren können und möchten.

Das Quartiersmanagement soll nach Meinung der Expertinnen und Experten das bürgerschaftliche Engagement weiterhin unterstützen, auch dahingehend, die Bürgerinnen und Bürger dazu zu befähigen, selbst Angebote zu entwickeln und deren Durchführung zu organisieren.

Öffentlichkeitsarbeit und Information

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über die verschiedenen Angebote für Seniorinnen und Senioren in Haselbach ist nach Meinung der Akteure im Workshop von großer Bedeutung. Schon jetzt ist der Gemeindebote, der gemeinsam mit den anderen drei Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Mitterfels herausgegeben wird, ein gerne gelesenes Medium. Ein **Einlageblatt** mit aktuellen Themen für Ältere und einer Auflistung von Ansprechpartnern rund um das Thema Älterwerden ist deshalb anzustreben.

Hier sind auch die verschiedenen Beratungsangebote auf Ebene des Landkreises wie die Fachstelle für pflegende Angehörige oder die Wohnberatung darzustellen. Durch die Vorstellung der Ansprechpartner kann Vertrauen bei den Älteren gewonnen und die Inanspruchnahme der Beratungsleistungen gesteigert werden.

Anlaufstelle, Beratung und Vernetzung

In Haselbach ist der Seniorenbeauftrage Ansprechperson, wenn es um die Belange der Älteren geht. Er genießt dabei das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger und nimmt sich nach eigener Aussage viel Zeit, um sich um deren Anliegen zu kümmern. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und die immer komplexer werdenden und damit zeitlich aufwendigen Anfragen wird im Workshop ein großer Bedarf an einer festen, hauptamtlichen Ansprechperson in Form eines Quartiersmanagements gesehen.

Dabei wurde angemerkt, dass sich viele Seniorinnen und Senioren erst über Hilfsangebote informieren, wenn schon ein sehr großer Hilfebedarf besteht. Umso wichtiger ist deshalb, auch präventiv auf die Älteren in der Kommune zuzugehen und sich gemeinsam über die Gestaltung des Lebens im Alter Gedanken zu machen. Dazu gehört u.a. das Aufzeigen von Möglichkeiten des Engagements in der Kommune, eine Übersicht über die landkreisweiten Beratungsstrukturen sowie die Formulierung der eigenen Wünsche, wenn Pflege und Betreuung notwendig werden. Die Anlaufstelle in Form des Quartiersmanagements soll deshalb nicht nur als Komm-Struktur gestaltet werden, vielmehr wurde die Bedeutung einer **aufsuchenden Beratung** hervorgehoben.

5. Umsetzung des Quartierskonzepts

5.1 Ist-Analyse und Partizipation

Die Gemeinde Haselbach sieht die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie aller mit der Seniorenarbeit befasster Akteure als Basis für den Quartiersentwicklungsprozess.

Die **Akteure der Seniorenarbeit** kennen zum einen die Situation der älteren Bürgerinnen und Bürger sowie der Angehörigen und können Bedarfe gut einschätzen. Zum anderen sind sie diejenigen, die Angebote bereitstellen und Unterstützung leisten. Und auch die **Bürgerinnen**

und Bürger werden über diverse Kanäle wie Gemeindeboten, Website, App, Facebook-Auftritt und Aushänge umfassend informiert und haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse zu äußern und zum Entwicklungsprozess beizutragen. Dadurch wird sichergestellt, dass die erarbeiteten Angebote den Bedürfnissen und Bedarfen entsprechen. Durch die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger wird zudem ein motivationaler Effekt erwartet: Je frühzeitiger und intensiver sie einbezogen werden, desto mehr identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger mit dem „Quartiersprojekt" und umso mehr werden sie zur Gestaltung beitragen. Eine Anregung zur Selbsthilfe und Eigeninitiative durch eine/n Quartiersmanager/in kann so auch noch besser gelingen.

Beide Zielgruppen wurden deshalb gleichermaßen in den Prozess der Entwicklung des Quartierskonzepts mit eingebunden. Zukünftig sollen sowohl die Workshops weitergeführt werden, als auch für die Umsetzung von konkreten Projekten Arbeitsgruppen gegründet werden, welche ebenfalls eine zentrale Rolle zur Sicherstellung der Partizipation spielen. Daneben befindet sich die Gemeinde Haselbach gegenwärtig in den Vorbereitungen für die Erarbeitung eines umfassenden **Gemeindeentwicklungskonzepts**, in dem seniorenpolitischen Themen ebenfalls eine hohe Relevanz zukommt. Die Ergebnisse fließen in die Quartiersentwicklung mit ein.

5.2 Projektmanagement

Nach der beteiligungsorientierten Durchführung der Ist-Analyse sollen im Folgenden aus der bestehenden Arbeitsgruppe spezialisiertere thematische **Arbeitsgruppen** entwickelt werden. Alle Bürgerinnen und Bürger werden aufgerufen sein, sich an diesen zu beteiligen. Eine Teilnahme möglichst Vieler, auch Jüngerer, ist erwünscht.

Die Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, die erarbeiteten Ergebnisse und Ideen aufzugreifen und gemeinsam mit dem Quartiersmanagement weiterzuentwickeln und den Prozess der Umsetzung zu begleiten und mitzugestalten. Das Quartiersmanagement soll die Arbeitsgruppen vernetzen und kontinuierliche Motivationsarbeit leisten.

Die bereits erfolgreich arbeitende Arbeitsgruppe Senioren übernimmt die Aufgabe eines übergreifenden **Steuerungsgremiums**. In diesem sind, neben dem Quartiersmanagement, Sprecher der Arbeitsgruppen vertreten, die Kommune und ggf. weitere wichtige Akteure. Die Aufgabe dieses Gremiums ist die Steuerung und Kontrolle des Gesamtprozesses der Quartiersentwicklung.

Auf der Website der Gemeinde Haselbach werden alle Schritte der Quartiersentwicklung mit Protokollen aufgeführt. Auch wird regelmäßig über den Gemeindeboten und die weiteren etablierten Kommunikationskanäle informiert. Veranstaltungen werden in der örtlichen Presse angekündigt und es wird dort auch über sie berichtet. Der Gemeinderat wird in regelmäßigen Abständen über den Fortgang der Quartiersentwicklung informiert.

5.3 Kooperation

Um bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und Doppelstrukturen zu vermeiden, ist eine Zusammenarbeit der Akteure, auch interessierter Bürgerinnen und Bürger notwendig. Für eine Koordination der bestehenden und eine gemeinsame Planung künftiger Angebote ist ein regelmäßiger „Runder Tisch Seniorenarbeit" oder ein ähnliches Gremium zielführend. Projektbezogen werden auch Partner einbezogen wie z.B. Vertreter von Wohnungsunternehmen. Dies muss vom Quartiersmanagement initiiert und geleitet werden. **Darüber hinaus ist angesichts der engen sozioinfrastrukturellen Verknüpfung mit der Nachbargemeinde Mitterfels eine enge Abstimmung mit den jeweiligen Gremien sowie dem dort ebenfalls geplanten Quartiersmanagement sinnvoll und von beiden Gemeinden ausdrücklich intendiert.**

Die Quartiersentwicklung wird als Chance gesehen, mit allen Beteiligten eine klare, vielseitige und zukunftsweisende Angebotsstruktur zu schaffen.

5.4 Quartiersmanagement

In den obigen Ausführungen wird deutlich, dass es einer Person bedarf, die den Quartiersentwicklungsprozess in die Hand nimmt, steuert, koordiniert und voranbringt. Dies beinhaltet die kooperative Arbeit mit Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren der Seniorenarbeit im weitesten Sinne. Es zielt auf die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote in den Bereichen „Wohnen und Grundversorgung", „Ortsnahe Unterstützung und Pflege" sowie „Beratung und soziale Netzwerke" und die Gewährleistung der Umsetzungsbausteine „Partizipation" und „Kooperation". Eine stets enge Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern ist selbstverständlich. Ebenso soll eine stetige Kooperationsstruktur mit der Marktgemeinde Mitterfels etabliert werden.

Die Gemeinde intendiert hierfür die Anstellung eines/einer Soziapädagogen/Sozialpädagogin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 19,5 Stunden und beantragt hierfür eine Förderung nach der Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter – SeLA – des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Übersicht über angedachte Aufgaben im Quartiersmanagement in der Gemeinde Haselbach

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger
1. Übergreifende Aufgaben			
Lenkung und Koordination der Quartiersentwicklung (Arbeitsgruppen und Steuerungsgruppe)	Einrichtung der Lenkungsgremien	Vorbereitung und Begleitung der themenbezogenen Arbeit, Umsetzung beschlossener Maßnahmen	Evaluation und ggf. Weiterentwicklung der Gremienstruktur
Aufbau einer Anlauf- und Erstberatungsstelle für ältere Menschen	Einrichtung der Stelle, Festlegung von Sprechzeiten; Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau von Akzeptanz (Geburtstagsbesuche, Vorstellungen…)	Fortlaufende Beratungsleistungen; fortlaufende Evaluierung und ggf. Weiterentwicklung der Konzeption in Absprache mit den Lenkungsgremien	
2. Themenbereich Wohnen			
Zusammenarbeit mit der Wohnberatungsstelle des Landkreises Straubing-Bogen. Maßnahmen zur Bekanntmachung des Angebotes.	Kontaktaufnahme; Konzeption für Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung in die laufende Beratungsarbeit	Laufende Kooperation; systematische Sammlung von Feedback seitens der Klienten; Feedback an Wohnberatungsstelle.	
Einrichtung einer Börse für barrierefreie/seniorengerechte Wohnangebote	Konzeption der Börse; Festlegung von Kriterien und technischer Realisierung; Ersterfassung geeigneter Wohnungen	Öffentlichkeitsarbeit; Systematische Akquise geeigneter Angebote; Einbindung in Beratungsarbeit	Evaluierung und ggf. Weiterentwicklung des Angebots

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger
Realisierung eines barrierefreien Wohnangebots für Senioren	Einrichtung einer themenspezifischen Arbeitsgruppe; Festlegung des weiteren Planungsprozesses; Einarbeitung in bisherige Vorarbeiten der AG Senioren	Systematische Analyse des Bedarfs; Definition einer Rahmenkonzeption für das Wohnbauprojekt; Suche nach einem Betreiber; Fachliche Begleitung der Entwurfsplanung (jeweils in enger Abstimmung mit der AG und dem Bauausschuss/Gemeinderat); Akquise von Bewohnern	Fachliche Begleitung der technischen Planungen und der Ausführung; Beratung der Gemeinde/ggf. Des KU bei der Vermietung an Interessenten
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum: Analyse des Ist-Zustandes, Konzeption und Begleitung daraus resultierender Maßnahmen	Vorbereitung und Durchführung von Ortsbegehungen; vorzugsweise in Kooperation mit den Verantwortlichen für das Gemeindeentwicklungskonzept.	Verstetigung des Instruments Ortsbegehung; Erarbeitung und ggf. Umsetzung von Sofortmaßnahmen; Konzeption eines längerfristigen Maßnahmenprogramms	Begleitung und Evaluation der Implementierung
3. Themenbereich Pflege und Unterstützung			
Sammlung und Bereitstellung von Informationen über Pflege- und Betreuungsangebote im lokalen Umfeld.	Vorbereitung und Festlegung	Fortlaufende Sammlung und Aktualisierung der Informationen;	

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger
	einer geeigneten Darbietungsform; Kontaktaufnahme mit Trägern etc.	Fortlaufender Einsatz im Zuge der Beratungsleistungen; Fortlaufende Evaluation und ggf. Anpassung des Instruments.	
Einrichtung einer Betreuungsgruppe	Konzeption des Angebots in Abstimmung mit der AG Senioren und der Nachbargemeinde Mitterfels; Kontaktaufnahme mit Gastronomie und weiteren Anbietern; Testläufe; Öffentlichkeitsarbeit	Anpassung des Angebots anhand der Erfahrungen aus den Testläufen; Verstetigung des Angebots; Fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit	Evaluation und ggf. Anpassung des Angebots
4. Themenbereich Beratung und soziale Netzwerke			
Vorbereitung und Aufbau einer ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe	Hospitation, Schulungen, Sammlung von Informationen; Erstellung einer Grobkonzeption für den Umfang der Nachbarschaftshilfe; Aufruf zur Beteiligung	Aufbau eines Basisangebots; Aufbau einer Koordinationsstruktur	Evaluation, Erweiterung/Anpassung des bestehenden Angebots
Optimierung der Begegnungs- und Aktivangebote	Sammlung von Informationen über vorhandene Angebote; Identifikation von Lücken anhand der Bürgerbefragung;	Konzeption ergänzender Angebote in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren;	Verstetigung, Evaluation und ggf. Weiterentwicklung des Angebots

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger
	Kontaktaufnahme zu gesellschaftlichen Akteuren, ggf. zur Wiederbelebung bereits erprobter Angebote	Schaffung einer einheitlichen Plattform	
Schulungen im Umgang mit den digitalen Medien	Vorbereitung und Konzeption entsprechender Angebote in Kooperation mit örtlichen Akteuren (z.B. KLJB, VHS, Schule)	Durchführung und Etablierung entsprechender Angebote	Evaluierung und ggf. erweiterung/Modifikation der Angebote
Förderung des ehrenamtlichen Engagements	Koordinationstreffen mit Vereinen zu o.g. Aspekten; Öffentlicher Aufruf zur Beteiligung	Systematische Einbindung bestehender Vereine und Gruppen, z.B. in Nachbarschaftshilfe etc.	Evaluation und ggf. Weiterentwicklung des Instrumentariums
Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern gewährleisten	Vorstellung des Arbeitsprogramms auf den etablierten Kommunikationskanälen und bei Bürgerversammlungen; Aufruf zu Rückmeldungen	Fortlaufend: Aufruf zur Mitarbeit in Koordinationsgremien…	Evaluation des Quartiersmanagements mittels Befragung
Vernetzung und Koordination ausbauen	Einrichtung des Quartiersmanagements synchron mit Nachbargemeinde Mitterfels; Schulungen;	Fortlaufend: Teilnahme an Fortbildungen und ähnlichen Veranstaltungen; Regelmäßige Kontakte mit Akteuren vor Ort	

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger
	Kontaktaufnahme mit relevanten Stellen: Landratsamt, Pflegedienstleister, Kranken- und Pflegeversicherung, Sozialverbände, Vereine…		
Öffentlichkeitsarbeit	Erstvorstellung: persönlich und auf den etablierten Kanälen; Konzeption eines Einlegeblatts für den Gemeindeboten mit umfassenden Informationen für Senioren	Fortlaufend: Information über Tätigkeiten über die etablierten Kommunikationskanäle; Regelmäßige Hinweise auf Sprechzeiten und Veranstaltungen im Gemeindeboten und Tagespresse	

6. Finanzierung

Im Rahmen des Quartiersmanagements sind neue Arbeitsstrukturen aufzubauen und zu betreuen, beispielsweise die Arbeitsgruppen für die Umsetzung der Prozesse, ebenso muss ein Begleitgremium eingerichtet werden. Einige Maßnahmen werden in relativ kurzer Zeit in die Wege geleitet werden, andere werden für die Initiierung und Umsetzung eine längere Zeitspanne in Anspruch nehmen (siehe Punkt 5.4). Insgesamt rechnet die Gemeinde Haselbach damit, dass die Quartiersentwicklung ein langjähriger, fortlaufender Prozess ist.

Für die Anfangszeit und bis einige Maßnahmen umgesetzt sind, wird mit einem relativ großen Zeitaufwand für das Quartiersmanagement gerechnet. Daneben ist die Einrichtung eines entsprechenden Büros einschließlich der Ausstattung (Möbel, IT, Zubehör) im Rathaus erforderlich. Daher möchte der Markt Kommune beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine Anschubfinanzierung beantragen.

7. Entwicklungsperspektive und Nachhaltigkeit

Die Gemeinde Haselbach möchte in gemeinsamer Anstrengung mit Akteuren der Seniorenarbeit und mit Bürgerinnen und Bürger aller Generationen erreichen, dass Ältere auch künftig

möglichst selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können und dabei gut versorgt sind. Aufgrund der sich wandelnden Familienstrukturen mit dadurch sinkendem Unterstützungspotential in den Familien und wichtiger werdenden tragenden sozialen Strukturen in der Gemeinde wird die Quartiersentwicklung auf viele Jahre hinaus bedeutsam sein. Die Kommune ist bereit, auch nach der Anschubfinanzierung ein Quartiersmanagement vorzuhalten. Es wird erwartet, dass dann der Aufwand etwas reduzierter sein wird als in der Anfangsphase.

8. Antrag auf eine Anschubfinanzierung eines Quartierskonzepts unter besonderer Berücksichtigung älterer Menschen

Um die umfangreichen Maßnahmen durchführen zu können, die nötig sind, um ein Quartiersmanagement in unserer Gemeinde zu etablieren und so eine zukunftsorientierte senioren- und generationenfreundliche Gemeinde zu gestalten, beantragen wir hiermit bei Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine Anschubfinanzierung.

Haselbach, den 1.6.2022

Dr. Simon Haas
Erster Bürgermeister

9. Anhang und weitere Informationen

- Protokoll des Expertenworkshops am 16.3.2022
- Ergebnisse der 55-Plus-Befragung

Quellenangaben

Bayerisches Landesamt für Statistik (2021): Demographie-Spiegel für Bayern. Gemeinde Haselbach. Berechnungen bis 2033. München. Online verfügbar unter https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_profile/09278134.pdf.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2022): Statistik Kommunal 2021. Gemeinde Haselbach. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. München. Online verfügbar unter https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/statistik_kommunal/2021/09278134.pdf.